

dr Schnurebegg

1/14

Impressum

Redagtion

Gesamtverantwortig: Sergio Wittlin
Stammverein: Peter Ettlin
Jungi Garde: Kevan Rüesch
Schlurbbi: Schille Thiriet

Verlag

Inserat: Jean-Claude Perrelet, jcp@balcab.ch
Satz, Layout: Svenja Schnell (Lernende Birkhäuser + GBC AG)

Drugg

Speedy Print AG

Versand

Stefan Trösch; troeschst@blueemail.ch

Mutatione

Felix Bernet
Schützengasse 32, 4125 Riehen
f.a.bernet@blueemail.ch

Kontäggt

Sergio Wittlin
Spechtstrasse 34, 4106 Therwil
G: 061 284 81 36;
sergio.wittlin@gmx.net

Kevan Rüesch
Biascastrasse 17, 4059 Basel
076 472 00 71
rueesch.kevan@gmail.com

Peter Ettlin
Landauerhofweg 60, 4058 Basel
079 686 70 93
pmettlin@bluewin.ch

Gilbert Thiriet
Herbergsgasse 12, 4051 Basel
P: 061 261 94 28
gilbert.thiriet@hispeed.ch

dr Schnurebegg

Offiziells Organ vo dr Fasnachtsgsellschaft Schnurebegge
(www.schnurebegge.ch)

71. Joorgang, Maie 2014

1/14

Allgemains	ab Syte 02
Jungi Garde	ab Syte 10
Stamm	ab Syte 16
Schlurbbi	ab Syte 47



s Gschnur

« Im Vogel Gryff vom 5.12.2013 war zu lesen, dass **Stephan Gassmann** beim Festbieranstich in der Fischerstube an vorderster Front mit dabei war. Ernst wurde es, als Brauerei-Chefin Anita Treml auf die erschwerten Bedingungen hinwies, die ab 2014 gelten sollen: Wer dann am Samstag ein Partyfässchen abholen will, muss wegen dem Fahrverbot entweder morgens in aller Herrgottsfrühe kommen oder das Velo nehmen. Interessant ist hier, dass Stephan am gleichen Tag im Facebook über einen Artikel gewettert hat, der eben diese die Sperrung bemängelt hatte...! »



Editorial

Werte Leser vom «Schnurebegg»

Cédric Rudin übergibt die Junge Garde nach 5 Jahren an seinen Nachfolger Kevan Rüesch. Und was Cédric mit seinem eingeschworenen Team in diesen 5 Jahren erreicht hat, ist schlicht beeindruckend. Wenn sein Name darum in dieser Ausgabe circa 25x (!) fällt, dann ist das nicht weiter verwunderlich. Auch wenn ihm persönlich das sicher eher peinlich sein wird. Aber da musst Du durch, Cédric ☺.

Die vorliegende Ausgabe ist aber auch sonst wieder gut gefüllt. Lassen Sie sich überraschen!

Vyyl Vergniege bim Lääse vo därem Uusgoob 1/14 vom «Schnurebegg».

Sergio Wittlin, Chefredaktor Schnurebegg



s Gschnur

« An dr Vorstandssitzig vom 20. Jänner 2014 vermäldet dr **Pascal Reiniger**, dass «d'Blächchäfer» denn am Fasnachtsdonnschtig wärde wäg sy, wenn mir in d Rhygass ylaufe... «d'Messingkäfer» wäre gmaint gsi... »



2

Zum Tode von Erwin Jagher



Am 12. Februar trafen sich die Schnurebegg zum Abschied von Erwin Jagher in der Tituskirche. Viele von uns haben dort zum ersten Mal von Erwins erfolgreichem beruflichen Werdegang in der Basler Chemie und vom Steckenpferd der Paläontologie gehört, das ihn bis in den Kreis der erlauchten Urgeschichteforscher hievte – Teile seines Lebens, über die der bescheidene Schnurebegg nie grosse Worte verloren hatte.

Unser verstorbener Schlurbbi-Freund kam als letztes von drei Kindern am 11. Mai 1929 zur Welt und verbrachte seine Jugend in einfachen Verhältnissen in Kleinhüningen und später im Gundeli. Als 15-Jähriger wurde er Hilfsarbeiter bei der J. R. Geigy AG im Rosental. Seine Vorgesetzten merkten bald, dass der junge Erwin für höhere Aufgaben vorgesehen war. In Abendkursen bereitete er sich auf die Lehrabschlussprüfung als Biologie-Laborant vor, wurde später zum Cheflaborant und 1975 zum Techniker befördert. Auf diese Karriere war Erwin stolz; auf seine Weise, leise und unauffällig.

Parallel zum beruflichen Weg gab es aber auch noch denjenigen des Paläontologen Erwin Jagher. Die Wissenschaft der Urgeschichte faszinierte ihn seit den Fünfzigerjahren; später auch mit seiner Gattin Nelly, mit der er sich an der Universität Basel als Hörer einschrieb und im Anschluss vom Kanton Baselland die Bewilligung für Ausgrabungen erhielt. 1966 machten Nelly und Erwin ihre grosse Entdeckung: Bei einem der vielen Spaziergänge mit Schwerpunkt «offene Augen» entdeckten die beiden bei der Löwenburg, auf einer Hochebene nördlich von Delémont, die erste grosse Fundstelle der Schweiz aus der Neandertalerzeit; zur damaligen Zeit eine Sensation! Die Fachwelt aus halb Europa interessierte sich für den Fund, Erwin und



3

Nelly waren plötzlich gefragte Leute. Bei den Stichworten «Löwenburg» und «Jagher» entdeckt man beim Googeln eine ganze Seite mit Hinweisen auf Beiträge von Erwin. Auf das Hoch folgte Jahre später der Schicksalsschlag: Nelly verstarb 1982 völlig unerwartet und hinterliess einen total aus der Bahn geworfenen Gatten. Nur dank Lotti, die später in sein Leben trat, fand der Hobby-Paläontologe wieder auf den Pfad nach oben.

Erwin war aber vor allem auch Schnurebegg. Zu unserer Clique kam er über einen Arbeitskollegen, den leider viel zu früh verstorbenen Karli Bürgin. Mit Brief vom 14. Mai 1947 beschied ihm der damalige Obmann Hans Hoffert die Aufnahme in den Stamm; verfasst hatte das Schreiben Aktuar Johnny Haas! 1948, also vor 66 Jahren, startete Erwin dann zum ersten Morgestraich. Morgestraich, Drummeli und Fasnachtsdienstag waren ihm besonders ans Herz gewachsen, vom Cortège verabschiedete er sich bereits nach einigen Jahren. Legendär war nicht nur seine Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit, sondern auch sein ultraschnelles Verschwinden nach dem Drummeliauftritt. Nur mit viel Glück konnten ihm seine Kollegen nach dem Auftritt im «Kiechli» jeweils noch einen schönen Abend wünschen, denn meist war er beim Eintreffen derselben in der Garderobe bereits umgezogen und verschwunden. Erwin war auch Mitglied der Larvenmachertruppe im Atelier an der Müllheimerstrasse. Ob er den Weg vom Bruderholz bis in den untersten Teil des Kleinbasels zu Fuss unterwegs war, entzieht sich meiner Kenntnis. Fakt ist, dass der Erwin ein fanatischer Marschierer war. Spaziergänger wäre eine Fehlbezeichnung, denn seinem horrenden Tempo konnten nur die wenigsten folgen. Beim jährlichen Larvenmacherbummel soll er die Etappenziele (Beiz, Hotel) immer meilenweit vor der Konkurrenz erreicht haben. Ob Winter, Sommer, Schiff oder Schnee: Erwin erschien pünktlich zu den Übungen; immer per pedes!

Nach dem Tod von Nelly trat eine neue Frau in sein Leben: 's Lotti. Sie half Erwin aus seinem Tief, schickte ihn zurück in den Stamm und bestand auch darauf, dass er wieder eine hundertprozentige Fasnacht, mit Cortège, machte. So wurden der Stamm und später die Schlurbbi wieder mit einem ruhigen Geniesser in der zweiten Stimme verstärkt. Eigentlich wollte Erwin seine Aktivzeit als Fasnächtler 2012 beenden. Wegen einer Hirnblutung, die

er im Nachgang zu einem Sturz in seinen geliebten Engadiner-Bergen erlitt, und wegen einer schweren Lungenentzündung konnte er jedoch weder 2011 noch 2012 an der Fasnacht teilnehmen. Noch einmal rappelte er sich auf und war im 2013 bei der «Marschübung» an der Hochdorfer Fasnacht dabei. Ein fataler Sturz auf einer dunklen Treppe im Zunftgebäude der einladenden Gesellschaft endete brutal im Spital Aarau auf der Neurochirurgie und verunmöglichte ihm erneut die Teilnahme an der Fasnacht. Noch immer war er aber mit von der Partie bei den Larvenmalern im Pensiönli. Dies war auch sein letzter Gang. Am 4. Februar 2014 wartete der ehemalige Wanderer aufs Tram, welches ihn an die Rheingasse führen sollte, als er plötzlich zusammenbrach. Dieses Mal kam jede Hilfe zu spät. Mit Erwin verlieren die Schnurebegg nach 66 Jahren Mitgliedschaft einen lieben, stillen, und wenn's drauf ankam, trotzdem energischen Zeitgenossen.

René Reiniger

Zrugg bletteret...

... dasmool: Ueli Bier/Fischerstube Schnurebegg-Stammlokal

In däm Johr git's in der Rhygass grad zwei 40-jährigi Jubilee z'«fyyre»: «40 Johr Ueli-Bier» und «40 Johr Schnurebegg in der Fischerstube».

Für alli, wo's nüm esu gnau presänt hänn oder no gar nie ghört hänn, do zerscht d Gschicht vom **Ueli Bier**: Anno 1974 het der bekannt und unterdesse verstorbe Glaibasler **Röntgenarzt Dr. Hans-Jakob Nidecker** d Ligeschaft **Rhygass 45** kauft und het durch das die Quartierbaiz, wo scho lenger gschlosse gsi isch, knapp vor em ändgültige Untergang könne rette.

Als Glaibasler het är noh der Renovation und Widereröffnig vo däm **Restaurant Fischerstube** syne Gescht nadürlig welle s Glaibasler **Warteck-**



Bier (wo denne jo no ganz in der Nöchi braut worden isch) serviere. S Bierkartell und däm syni stränge Bstimmige hänn aber vorgschribe, ass är, wie vorhär in däre Baiz, au wider s Baselbieter **Anker-Bier** (us Fränggedorf) miessi usschängge. Will sich der Hans-Joggi Nidecker däne Vorgoobe nid het welle beuge, het är drotzig/muetig bschlosse, denn halt eifach sy eiges, unabhängigs Glaibasler-Bier z' braue! Die meischte hänn über en glacht, är het's aber trotzdäm gmacht und so isch am **13. Novämber 1974** (also jetzt vor zimlig gnau 40 Jahr) in der **Brauerei Fischerstube** s erscht eige Bier «o'zapft» (exgüsi: aazapft) worde. Der Hans-Joggi Nidecker isch langi Jahr der Meischter vo der **Ehregellschaft zem Rähhuus** gsi und drum het är au nid fescht miesse studiere, wie das neu Bier könni heisse: Ueli-Bier, so wie die vier Ueli vom **Vogel Gryff!**

Und eso isch die erschti unabhängigi Privat-Brauerei vo der Schwyz entstande, s gross Vorbild für spöter e ganz e huffe anderi gleini Brauerei und dodermi isch au der Aafang gmacht gsi für die grossi neu Vielfalt vo gleine und originelle Biersorte, wo mer in de letschte 40 Jahr in unserem Land jo nodisnoh derzue bikoh hänn.

Und jetzt zue uns **Schnurebegge**: Grad numme ei Daag nach em Aastich vom erschte Ueli-Bier, also am 14. Novämber 1974, sinn mir vom **Kaffi Spitz** us drummelnd und pfyffend durch d Rhygass in unser neu Stamm-Lokal, d Fischerstube, yzooge! 's isch für uns, wo verzwyflet uf der Suechi nach ere neue Blyybi gsi sinn, e risige Glüggsfall gsi, ass mer in d «**Fischere**» hänn dörfe züggle und mer sinn unserem Obmaa vo denn, em **Rolf Wenger** sälig, hütt no sehr danggbar derfür, ass är eso guet mit em Hans-Joggi Nidecker und syne neue Wirtslüt verhandlet gha het, denn es wäre no ganz e huffe **anderi Clique** an der Fischerstube als ihrer Stammbaiz intressiert gsi.

No-n-ere kurze Begriessigzeremonie isch an sälem Oobe s Ueli-Bier in Schtröme gflosse und d **Silvia und der Mike Künzli**, die neue Wirtslüt vo der Fischerstube, hänn is derzue e Riseschüblig mit Händöpfelsalat serviert. (Und ich sälber bi denn no glei gsi, ha zuegluegt und e heissi Ovo drungge.) Wo hänn d Schnurebegge eigentlich vor der Fischerstube ihres Stammlokal gha?



bis 30.9.1930: **Rest. Elsässerhof**
bis 29.3.1933: **Rest. Mägd**
bis 14.7.1934: **Rest. Gifhüttli**
bis 10.7.1943: **Rest. Fäldschlössli** (am Spalebärg)
bis 16.6.1972: **Rest. Baselstab** (am Märtpplatz; fascht 30 Jahr lang!)
bis 14.11.1974: **Rest. Schwarzzi Kanne** (in der Spalevorstadt)

Allerdings sinn zerscht gar nid alli Schnurebegge esoo räschtlös vo däm Baizewäggsel begeischtert gsi, het me nach fascht 50 Jahr Grossbasel am **Morgestraich am vieri** doch jetzt plötzlich im Glaibasel in der Rhygass miesse ystoh! Ruggbligend isch aber au dä Wäggsel numme positiv gsi für uns, hämmer eso doch au hütte no die wunderscheeni blitzliecht- und schunggel- und tourischtefrei Hiehnerhut-Vierischlag-Stimmig jedes Jahr in der Rhygass fascht ganz numme für uns und unsere Aahang!

Bim Zruggblettene in alte Ordner han-y en interessant Schriftstügg gfunde, wo-n-y do gärn e baar Sächeli druss möcht zitiere:

24.3.1979: *Das Wirte-Ehepaar Künzli verlässt die Fischerstube. D Schnurebegge machen vor der Fischerstube ein Ständeli und übergeben beiden Wirten je 1 Keramik-Fasnachtsfigur (und Silvia einen Blumenstrauss). Ansprache durch **Rolf Wenger**.*

6.4.1979: *Trommelnd und pfeifend ziehen die Schnurebegge vom Kaffi Spitz zur Fischerstube und begrüssen das neue Wirte-Ehepaar **Lisbeth und Dieter Winter** und werden fürstlich verköstigt. Ansprache durch **Rolf Wenger**.*

24.6.1993: *Das Wirte-Ehepaar trennt sich und verlässt deshalb auch die Fischerstube. D Schnurebegge machen vor der Fischerstube ein Ständeli und übergeben **Lisbeth und Dieter Winter** je 1 Schnurebegg (und Lisbeth einen Blumenstrauss). Ansprache durch einen heiseren **Schille Thiriet**.*

2.7.1993: *Trommelnd und pfeifend ziehen d Schnurebegge vom Kaffi Spitz in die Fischerstube und werden vom neuen Wirt **Edgar Stöhr** (vorher 6*



Jahre Koch in der Fischerstube) begrüsst und verköstigt. Ansprache durch einen nicht mehr heiseren **Schille Thiriet**.

28.10.1994: Die Schlurbbi wachsen und haben darum keinen Platz mehr im **Rest. Hahn** und ziehen deshalb zusammen mit dem Stamm trommelnd und pfeifend in die Fischerstube, wo **Jimmy Schweizer und Peter Zeller** je eine Ansprache halten, die Schlurbbi ihren Plakettenkasten und ihre Stammtischlampe montieren und schon kurz darauf dann praktisch nur noch im **Pensiönli** gesichtet werden.

25.10.1996: Die Schnurebegge ziehen trommelnd und pfeifend vom Kaffi Spitz in die Fischerstube, werden von den neuen (Bier-Tower-) Wirtinnen **Barbara Schaffner und Monika Ribery** willkommen geheissen und gepflegt. Begrüssungsansprache durch **Peter Zeller**.

19.11.1999: Die Schnurebegge ziehen trommelnd und pfeifend vom Kaffi Spitz in die Fischerstube und geben dort ein Ständeli zum **25-jährigen Ueli-Bier Jubiläum**. Ansprache von **Peter Zeller**, Blumen an die beiden Wirtinnen und ein Händedruck und ein dreifaches «Schnure-Begge!» an Hans-Joggi Nidecker. Danach Gratis-Frikadellen und Freibier.

30.3.2008: Trommelnd und pfeifend ziehen die Schnurebegge (Stamm und Schlurbbi) vom Pensiönli vor die Fischerstube, bringen dort ein Ständeli und übergeben der übrig gebliebenen Wirtin Barbara, welche nun ins **Rest. Lällekönig** wechselt einen Schnurebegge und einen Blumenstrauss zum Abschied. Ansprache durch **Sergio Wittlin**.

Und derno hänn der **Anwar und der Karim Frick** d Fischerstube übernoh und am **22. Mai 2008** simmer nadürlich au bi däre Widereröfnig und Aadringgede in de vorderschte Reihe gstande und hänn mit Ueli- Bier und Häppli in de Finger s neu Buffet in Ahornholz und Kupfer und die neue subere (!) WC-Aalage bestuunt. Das isch jetzt au scho wider säx Jahr här und mir fühlen is üsserscht guet in der hüttige Konstellation. Oder wurde mer sunscht an eim einzige **Bummelsunndig** grad drei (3!) mol in der Fischere yykehre? Mir sinn sehr glügglig drüber, ass der Karim immer e



Freud het, wemmer kömme, und is au nie bös isch, wemmer emol amene Fryttig vergässe oder z' spoot mitzdeile, ass mer eigentlich gar nid an Stamm wärde koh...

Sit 40 Jahr hämmer jetzt also scho in der Fischerstube unseri Clique-Heimet. Und mer hoffe und freuen is nadürlich uf die näggschte zäh, ganz nach em Värkli, wo unsere verstorbe Cliquepoet **Jonny Haas** anno 1976 in unserer Chronik «50 Jahr Schnurebegge» gschribet het:

«In dr Rhygass, in dr **Fischerstube**, sinn d **Schnurebegge** jetz deheim. Bim **Ueli-Bier** erlääbe si, die scheenschte Fasnachtsdrain!»

Peter Zeller





Übergabe der Jungen Garde...

...von Cédric Rudin an Kevan Rüesch

5 Jahre Obmann sind gutes Mittelmass, könnte man meinen... Es gab Obmänner, die die Junge Garde länger geführt haben und solche, die das viel kürzer gemacht haben.

Wenn man aber auf die letzten paar Jahre zurückblickt, erkennt man gleich, dass Mittelmass das völlig falsche Wort ist für den abtretenden Obmann der Jungen Garde!!!

Als Cédric vor 5 Jahren die Junge Garde übernahm, stand es nicht gut um unseren Nachwuchs. 2010 verfügte das Spiel der Jungen Garde gerade mal über 2 Pfeiffer und keinen einzigen Tambour. Die Junge Garde war damals auf 9 Aktive zusammengeschmolzen und abhängig von der Zusammenarbeit mit der Märtpplatz Clique. Es wurde zwar schon längere Zeit einiges versucht, um den Aderlass zu stoppen, aber der Zeitgeist schien gegen eine traditionelle Männerclique zu sein. Und in dieser Situation kommt ein junger unerfahrener Obmann ans Ruder. Um Cédric beizustehen, insbesondere im Kontakt mit den Eltern, wurde Cédric zu Beginn mit Olli Blattmann ein alter Hase als Coach zur Seite gestellt. Dass der frischgebackene Obmann das nicht nötig hat, zeigte sich aber schon sehr bald.

Cédric hat es verstanden, sehr schnell seine Rolle als Obmann der Jungen Garde auszufüllen. Wie motiviert er dabei ist, merkt man sehr schnell, wenn man sich mit ihm über die Junge Garde unterhält oder ihm einfach nur zusieht. Vorbei waren denn auch schon bald die Tage in denen man die Junge Garde ungestraft als die «Schnurebeggli» bezeichnen durfte. Stattdessen hat Cédric angefangen, die im Studium erlernten Management-



Theorien gleich in die Praxis umzusetzen. Schon als Vizeobmann wurde ich so regelmässig von Cédric zu Strategiegesprächen eingeladen. Cédrics Ziel war von Anfang an klar: Die Junge Garde soll so schnell wie möglich wieder alleine die Fasnacht bestreiten können. Vorher wird er nicht von seinem Posten zurücktreten.

Gesagt, getan! Der wichtigste Baustein im Erfolgsmodell Junge Garde war und ist es, dass sich ein sehr gut eingespieltes Team zusammengefunden hat. Wie gut das funktioniert, habe ich erfahren, als ich an einer Vorstandssitzung der Jungen Garde teilnehmen wollte. Dafür musste Cédric extra einmal zu einer offiziellen Vorstandssitzung einladen, weil das Team ansonsten keine solche Sitzung braucht. Stattdessen kommunizieren sie nonstop direkt miteinander und treffen sich sowieso regelmässig. Cédric zieht aber nicht einfach nur an den Fäden wie eine Spinne im Netz, sondern er eilt stets voraus. Dabei hat er aber immer das Team in den Vordergrund gestellt und zu Recht auch immer gelobt. Da wurden Larven kaschiert, Requisite gebastelt, Übungsstunden erteilt, Anlässe mit Schulklassen durchgeführt, Robi Spiel Aktionen unternommen und und und. Ich getraue mich gar nicht all die vielen Helfer und Helferinnen aufzuzählen, weil ich garantiert einige vergessen würde! Im Namen der ganzen Clique möchte ich mich ganz herzlich bei Euch allen dafür bedanken!!

Wie viele das sein müssen, merke ich immer dann, wenn ich mal wieder jemanden für einen offenen Posten suche und lerne, wer da alles in der Jungen Garde eingespannt ist. Das ist aber kein Müssen, denn da hat sich ein Team gefunden, die das gerne machen und eine tolle Zeit dabei haben. Wenn dieser Funke bei all den Aktiven in der Jungen Garde hängen bleibt, dann haben wir eine (noch) grossartige(re) Zeit in der Jungen Garde und im Stamm vor uns!

Jetzt aber müssen wir Cédric als aktuellen Obmann der Jungen Garde verabschieden. Wir dürfen auf das zurückblicken, was in den letzten Jahren geleistet wurde und uns entsprechend dafür bedanken! Gleichzeitig übernimmt mit Kevan Rüesch sein Stellvertreter den Posten als Obmann, der mit dem bestehenden Team weiterarbeiten kann. Kevan und alle anderen

Helfer haben ebenso einen grossen Anteil am Erfolg der wiedererstarteten Jungen Garde. Ich wünsche Euch allen weiterhin einen solchen Erfolg wie in den letzten paar Jahren und die Ausdauer die es dazu braucht, denn die vorgelegten Fussstapfen sind gross.

Ich persönlich kenne kaum jemanden, der so viel Engagement an den Tag legt, wie das Cédric gemacht hat, so gibt er einen grossen Teil seiner Ferien daran, an alle möglichen «Hundsverlochete» zu gehen, um dort Aktive für die Junge Garde auszugraben. Wenn jemand so viel Engagement zeigt, dann ist es schwierig «Nein» zu sagen. Und so hat Cédric manchen von uns schon dazu gebracht um 23:00 Uhr nachts als Elvis kostümiert Flyer nach dem Charivari zu verteilen, in der Jungen Garde den Santiglaus zu spielen oder an irgendwelchen Werbeaktionen mitzumachen.

Manch einer hat sich aber auch von Cédrics Energie überfahren gefühlt. So muss man ihn ab und zu mal bremsen, bevor er beispielsweise die Zugsblaggede-Sammlung aus der Fischerstube trägt als Anschauungsmaterial für eine Robi Spiel Aktion. Andere hat er vielleicht auch etwas irritiert, weil er sich wortstark gegen das Projekt der Schnurebегge Musik SCHnuMu geäussert hat. Ich muss sagen, ich habe gerade das an Cédric geschätzt. Er sagt klar und deutlich, was er denkt und man weiss woran man bei ihm ist. Am Ende hat er der SCHnuMu auch nie Steine in den Weg gelegt, sondern sogar noch selber den Übungsraum und den Flyer organisiert. Dafür hat er aber auch nicht seine Freude unterdrücken können, als wir das Projekt SCHnuMu aufgegeben haben – vor allem auch wegen dem Erfolg der Jungen Garde.

In den vergangenen paar Monaten habe ich Cédric und die Junge Garde genauer beobachtet. Dabei fiel mir auf, dass Cédric immer mitten drin war, sei es als Organisator, Instruktor, Übersetzer, Kinder- und Elternbetreuer, Tambour in der Jungen Garde u.s.w. So sah ich Cédric an der Fasnacht in jedem Moment in jeder Pause im Gespräch mit Eltern oder sich um seine Jungs kümmern, indem er mal wieder Streit schlichtete, Verletzungen verarztete oder kleine Ausreisser einfing und auf der Schulter zurücktragen musste. Genauso konnte man auch den Rest des Teams sehen, das sich

eng um die Junge Garde kümmert. Von daher verabschiedete ich Cédric als Obmann der Jungen Garde mit einem traurigen und einem lachenden Auge, denn ich weiss die Junge Garde mit Kevan und seinem Team weiterhin in hervorragenden Händen. Die Aufgabe wird nicht einfacher. Wir haben aber in den vergangenen Jahren einen Riesenschritt vorwärts gemacht. Mein ganz persönliches Highlight an der letzten Fasnacht war es, all die glücklichen und stolzen Gesichter bei all den Helfern zu sehen, als ihre Junge Garde ganz alleine den Ändstraich gespielt hat.

Ich wünsche Kevan und dem Team der Jungen Garde weiterhin viel Erfolg, und dass sie von jedem Einzelnen in unserer Clique dabei unterstützt werden. Cédric wünsche ich eine erholsame Auszeit bis wir – in nicht allzu weiter Ferne – wieder an seine Türe klopfen werden, wenn wir einen geeigneten Mann für eine offene Stelle suchen...

Pascal



Stieber + Ehret AG Basel
Spenglerei • Sanitäre Installationen

Utengasse 16, 4058 Basel
Telefon 061 681 08 44
Telefax 061 681 43 77



Geografische Verteilung der JG Mitglieder...

...(Stand März 2014)

Ohne viel weitere Worte sei hier die momentane geografische Verteilung der Kinder, die dieses Jahr bei uns mitlaufen, dargestellt.



Wenn es um Getränke geht –

René Salathé AG

Getränkedepot

hilft Ihnen den Durst löschen!

Prompte Hauslieferung

Unser Lieferant vom «Pensiönli»

Rampenverkauf / Lager:

Falkenstrasse 10, Freulergebiet, Muttenz / Birsfelder Seite

Postadresse: Postfach 715, 4127 Birsfelden

Telefon 061 313 27 21 oder 061 311 63 10

Fax 061 313 06 62

Bi dene Drummelkläng hoggt jede Begg uf d Schnuure.



Riehentorstrasse 15, 4058 Basel, T 061 692 30 80, www.schlebach.ch



Das Wort des Präsidenten



Es war eine wunderschöne Fasnacht. Besonders gefallen hat mir, dass zwar wieder einmal andere Cliques das gleiche Sujet hatten, aber dass wir Schnurebegg wie immer wussten, das Sujet konsequenter, besser und witziger auszuspielen. (Auch wenn das mit dem «witziger» der eine oder andere Baizer nicht so sieht!) An dieser Stelle ein ganz grosses Kompliment und Dankeschön an alle Beteiligten die in irgendeiner Weise an der Fasnacht mitgeholfen haben oder die ganz geduldig zuhause ein oder gleiche beide Augen zugeedrückt

haben, wenn das Einzige was man vom Mann, Freund, Sohn oder Vater eine Woche lang gesehen hat, eine Spur aus Mehl und Röppli quer durch die Wohnung war.

Wie jedes Jahr waren für mich die Fasnachtshöhepunkte all die grossartigen Ideen der verschiedenen Zyschdigsziigli und der grosse gemeinsame Zug mit den Schlurbbi und der Jungen Garde, wenn ich vor mir nur noch Schnurebegg sehe. Ich gratuliere der Jungen Garde dazu, dass sie nach einigen Jahren mit der Märtpatz Clique nun wieder alleine mit einem grossartigen Zug die Fasnachts absolviert haben. Mehr dazu im Junge Garde Teil von diesem Schnurebegg. Den Schlurbbi gratuliere ich ganz herzlich zu ihrem 50. Jubiläum und bedanke mich im Namen des Stamms für den Apéro am Bummel! Die Schlurbbi befinden sich in einer entscheidenden Zeit, wo es darum geht, herauszufinden, wie man sich für die weitere Zukunft aufstellen möchte und kann. Ich wünsche Euch dafür viel Erfolg und noch viele gemeinsame Fasnachtsjahre. Auch wenn der Zufluss aus dem Stamm zur Zeit ziemlich verstopft ist, so haben wir doch ein gutes Verhältnis und möchten uns weiterhin gegenseitig unterstützen.



Ich denke, dass man auf dieser Basis eine gute und vor allem langfristige Lösung für die Schlurbbi finden wird. Wie ich schon einige Male gesagt und geschrieben habe, brauchen die Schnurebegg einen steten Zufluss an neuen Mitgliedern in allen 3 Sektionen. Das geht umso besser, wenn wir weit herum bekannt sind und ein positives Image haben. Daran gilt es in den nächsten Jahren weiter zu arbeiten und wir werden dafür noch so manche Idee aus dem Hut zaubern. Lasst Euch überraschen, vor allem aber macht mit dabei! Ein erster Anlass wird am 14. Juni ein Ständeli sein zum 40. Geburtstag der Fischerstube und der Uelibier-Brauerei.

Und nun wünsche ich Euch für die kommenden warmen Feiertage, Ferien und Fussballabende eine wunderschöne Zeit mit euren Familien, Freunden, Grills und Fernsehern!

Eure Oobmaa

Pascal Reiniger

**Vom Vorhang bis zer Haute Couture
das griegsch bi uns, und gaar nit düür!
Neys oder Änderige in jeder Art
mer mache s gäärn und ganz apart!**

COUTURE-ATELIER
URSULA FOLGER
Hirtenbündtenweg 7
4102 Binningen
Tel. 061 422 02 12
Fax 061 423 82 45
Nat. 078 686 73 42
Mail: folgi@vtxmail.ch





Heerebummel 2013

Am Samschdig em 2. Novämber 2013 hänsich 30 Schnurebeggim Restaurant Jägerstübli in Allschwil frieh am Morge droffe. Scho glii hän d Organisatore zem Uffbruch grueffe und mer sinn den Richtig Neuwiler drvo glooffe. Angscht isch es im Schrybende worde, wo mir ys däm Schtuz, wo zem Spitzwald



goot, gnöcheret hän. Mir hän aber zum Glügg nach rächts abgeschwängt und sinn zer Blindehundeschuel gange. Nach sehr ydrüggliche Vorfierige und emene Rundgang dur d Aalag hämer d Apero dert gnosse.

Mir sinn den wytter gloofe (mit Bummel hetts aber nyt z due gha) und zwoor uf Neuwiler iine zem Restaurant Starck. Dert hämmer in dr wiehnächtlich dekorierte Gaschtstube e feyn Middagässe kenne ynäh (dr Benno het gmaint, ohni Deko wärs jo no gmietlig).



Dr Kaffi und Zigarre hämer dene uff dr Terrasse bi strahlendem Sunneschyn kenne gniesse. Nadürlig hett au dr Simbel 1-6 nit derfe fähle, und das unter fachkundiger Aalaidig vom Niggi J. No däm Spiel hämer uns uff d Sogge Richtig Schönebuech gmacht.

Nach em kurze Marsch simmer in dr Krone no ain go näh. Bi Diskussione um Primzahle hämer uff e Bus in d Stadt gwartet. Tradizionsgemäss hett me denn im Antyggekäller, dr Glaibasler Källerabschtig in Aagryff gno. Und wie immer, was am Abstieg bassiert, blybt in de Käller. Dorum ändet das Brychtli an däre Stell, aber nit ohni em Ramon und em Rodney fir dä kurzwielig Daag härzlig z'dangge.

E Mitläufer



Pfyfferässe

Am 15. November 2013 traff sich ein relativ bescheidenes Grüppchen von ca. 20 Pfeifern zum traditionellen Pfyfferässe von Stamm und Schlurbbi an der Endstation des 8-er in Kleinhüningen. Der Anlass wurde relativ spät angekündigt, vielleicht war der Zuspruch deshalb kleiner als auch schon. Es soll aber auch welche gegeben haben, die die am gleichen Abend stattfindende Hauptprobe des Musikantenstadl dem Pfyfferässe vorgezogen haben. Eine dem Verfasser dieser Zeilen absolut unverständliche Entscheidung. Wie auch immer – die Abwesenden haben etwas verpasst.

Nach der obligaten Begrüssung nahmen wir den weiten Weg von der Endstation ins Stücki Shopping Center unter die Füsse. Dort wurden wir von Hrn. Tanner, dem Leiter des Stücki Centers empfangen. Er eskortierte uns in einen Besprechungsraum, wo wir uns eine kurzweilige Präsentation über die Geschichte Kleinhüningens und des Stücki und die Gegenwart und Zukunft des Shoppingtempels anhören durften. Auf seine sympathische Art konnte Hr. Tanner glaubwürdig rüberbringen, dass das Stücki 1.) besser läuft als wir alle glauben 2.) nicht so gut läuft wie auch er es sich wünscht aber dies die Konsequenz mehrerer ungünstiger Umstände ist (fehlende Autobahnausfahrt, Nähe zu D und F, Verkehrs- und Parksituation etc.) 3.) es in baldiger Zukunft sehr viel besser laufen wird als jetzt wegen günstiger Entwicklungen (neues Quartier, Verkehrs- und Parksituation etc). Es ist ihm zu wünschen, dass er in Punkt 3 Recht behält und dass die Eigentümer des Stücki genügend Geduld haben bis es soweit ist.

Nach der interessanten aber trockenen Präsentation haben wir uns mit Umwegen durch die Infrastruktur des Stücki ins Stücki Hotel verschoben, wo wir ausgiebig Gelegenheit hatten bei einem Apero unsere trockenen Kehlen zu netzen.

Frisch gestärkt haben wir uns dann pfeifenderweise auf den Weg durch die Kleinhüninger Hinterhöfe gemacht, bis die Umgebung immer einsamer und unwirtlicher wurde. Vor einem Silogebäude mitten im Hafengelände sind

wir schlussendlich gelandet. Wenige Treppentritte und wir wähten uns in Hamburg oder Rotterdam und konnten schon die Meeresbrise riechen. Wir waren im Restaurant Seemannskeller angekommen. Dort wurden wir mit einem schmackhaften Essen und ebensolchen Tranksamen verwöhnt. Ein gutes Essen ist schon die Hälfte der Miete, aber zum restlos gelungenen Abend wurde es durch das Ambiente im Keller. Ganz entscheidend dazu beigetragen hat die liebenswerte und äusserst charmante Bedienung durch Patrizia oder Sabrina oder doch Patrizia (am Ende des Abends wusste sie wahrscheinlich selbst nicht mehr, wie sie heisst), eine ausgiebig gebrauchte Jukebox mit gewissen Lücken im Repertoire und natürlich unsere gute Laune. Nach mehrstündigem Aufenthalt im Seemannskeller hatte sich für den einen oder anderen die Meeresbrise zu einem veritablen Sturm gesteigert. Trotzdem sollen alle Teilnehmenden sicher und wohlbehalten wieder in ihre Heimathäfen eingelaufen sein. Den Kapitänen bzw. Organisatoren gebührt an dieser Stelle Dank für ein restlos gelungenes Pfyfferesse.

Martin



Bunte Obe im Räpplischpalter Käller ...

...inklusive Intärns Prys-Pfyffe und -Drumme

Auch dieses Jahr durften wir wieder einen wunderbaren Cliquen Anlass mit Familie und Freunden erleben. Zu Beginn des Abends haben uns die Jüngsten der Clique gezeigt, was sie in ihrem jungen Alter schon alles beherrschen. Einerseits wurden verschiedene Grundlagen getrommelt und die Tonleiter gepfiffen, andererseits haben gewisse auch schon einen Marsch präsentiert. Ich denke, ich schreibe im Namen von allen, wenn ich sage, dass man schon ziemlich nervös werden kann, wenn einem 100 Ohren zuhören. Aus diesem Grund ein grosses Lob an diejenigen, welche dort vorne auf der Bühne gestanden sind und etwas zum Besten gegeben haben.

Niggi Jäger hat uns bravourös durch den Abend geführt. Ein weiteres Lob geht an diejenigen, welche die ersten Plätze belegt haben. Bei den Pfeifern hat Aeneas den ersten Platz belegt. Bei den Trommlern belegte Cedric den ersten Platz. Javier hat sich bei den Pfeifergrundlagen den ersten Platz ergattert und bei den Trommlergrundlagen schnitt Lukas am besten ab. Herzliche Gratulation, macht weiter so!!!

Wenn man als Aussenstehender denkt, dass die Schnurebegge nach so einem tollen Start von der Jungen Garde anschliessend einfach nach Hause gehen, hat sich geschnitten. Es folgte ein bunter Abend, wo vereinzelte kleine Grüppchen etwas zum Besten gaben. Einerseits konnte man etwas Lustiges, andererseits aber auch etwas Musikalisches sehen. Einen «sackstargen» Auftritt hat uns die Gruppe «Sackstarg» mit dem Dudelsagg präsentiert. Sie wurden von einem undefinierbaren Blasinstrument melodisch begleitet. Es war, trotz fragwürdiger Begleitung, ein gelungener Auftritt. Als weiterer Auftritt zeigte uns Hermes, dass man nicht nur auf die konventionelle Art Piccolo spielen kann, sondern auch auf eine andere Art und Weise einen Ton aus diesem Instrument bekommt. Nicht nur musikalisch hat er uns etwas präsentiert, sondern auch optisch hat er den Vogel abgeschossen.



Das «Zyschdigszügli» hat einen Bayerischen Auftritt gemacht, kurzerhand den Text verändert und somit, in meinen Augen, einen sehr lustigen und unterhaltsamen Auftritt abgeliefert. Eine optisch fragwürdige Präsentation haben das Symphonieorchester von den Chippendales abgeliefert. Mit Unterhose und elegantem Anzug zeigten sie eine Eigeninterpretation des Fasnachtsmarsch «Vaudois».

Dr Bunti Obe in Kombination mit em Intärne Briisdrumme und Pfiffe isch jedes Jahr e Highlight für Jung und Alt. Ich freu mi scho wider uf nägste Jahr.

Luky



s Gschnur

« In unserem erfolgryche Jungi Garde-Nohwuggs-Suech-Zält an der Muba isch am erschte Samschtig au der **Thierry Colin** im Ysatz gsi. Voller Begaischterig het är eme zimmlig gleine, schüche Bueb die erschte Piccolo-Deen probiert z'vermittle. Derno het er em au no usgibig und überzügend welle erkläre, ass me bi de Junge Schnurebegge sogar ka sofort e gratis Schnupper-Fasnacht mache. Der **Olli Blattmann** isch dernäbe gstande, het je lenger ass der Thierry uf dä Bueb ygreetet het, descho meh sy Stirne grunzlet und het derno dä Bueb schliesslig gfrogt: «Du, wie heissisch Du denn eigentlich?» Däm «Bueb» sy Antwort: «**Melanie**!» »



Verantwortung für Füße.

Neu-Eröffnung
Kompetenzzentrum

Winkler ORTHO SCHUH TECHNIK
Hammerstrasse 14, 4058 Basel
T 061 691 00 66 | winkler-osm.ch

Patrick
WINKLER
ORTHOSCHUH TECHNIK

musik oesch basel

musik oesch basel

musik oesch basel

musik oesch basel
DAS FACHGESCHÄFT FÜR BLASINSTRUMENTE
Spalenvorstadt 27 • 4051 Basel • 061 261 82 03





d Fasnacht 2014 bim Stamm

Morgestraich

Mir schriibe dr 10. März 2014 am 3 demorge. Ich lauf ine Beiz. Schlagermuusig lauft und ich seh Männer in Läderhooose wo Bier dringge, rauche und Tabak schnupfe. Nei, nei i bi nit z'Münche am Oktoberfescht. Ich



stand im Schluuch, knapp e Stund vorem Gong, vorem grosse Ereignis, vor de «drey scheenste Dääg». E paar vo de Schnurebegge lüüte do d'Fasnacht ii. D'Stimmig isch speziell, me merkt das öbis in dr Luft liggt. Me het uns 3 sunnigi Dääg prophezeit und mir sötte nit enddüscht wärde.

Immer wie meh vo de Schnurebegge druudle ii. Stier, Indianer, Eskimo, Läderhooose. Es isch e regelrächts Sujetrevival. Nachdäm mr usdrungge hän, mache mr uns langsam aber sicher ufe Wäg richtig Fischerstube. Au dört warte scho einigi Glichsinnti ufe Morgestraich. Dr Eint teschtet no s'Kopfladäärnli, e andere goht no rasch zum Pissoir und e Wiitere stoht vrträumt, mit de Händ in de Hoosesägg, ufem Trottoir. Denn stöhn mir ii, hinder unsere Ladäärne, gmoolt imene kindliche Stil mit unzählige «Bob der Baumaischter» und schlagfertige Värslü über Dambuure vervollständigt. Aber dr Eyecatcher isch dr Baukrane, wo alles überraaht.

Dennheissts «Achtung, Morgestraich, Vorwärts, Marsch» und fascht genau ufs Vieri-Lüüte isch dr erscht Fünferruef cho. Mit dr Junge Garde



Hotel B e baar Teil d'Seegel striiche. Am 12 Uhr Middag goht denn au dr Hinderscht und Letscht heime sich für dr Cortège go parat mache.

Mäntig

Pünktlich simmer denn bi prächtigem Wätter hinterem Claraschuelhuus iigstande. Wobii mr eigentlich nit iigstande sin, sondern jede Bob het an sinere Baustell z'schaffe kha. Do hetts zum ainte dr «Tramschiine Bobtrupp» gäh, wo mit Hammer und Flex die Tramschiine bearbeitet het. Bier als Erfrüschig hez nodürligg au kha und so het me denn au öfters e Päuseli iiglegt bim Schaffe. E paar Meter witr hinde isch e IWB-Zält z rolle ko. Jetzt fällt mr ii, dass i döt nie iinegluegt ha, so kani au nit beurteile, ob dört inne wirklich gschafft worde isch (Anmerkung der Redaktion: «Ja, das war tatsächlich so!»). Uf jede Fall hez gstäubt wie Lätz. Simmer de Comitée



nöcher ko, sin «d'Absperr-Bob» zum lisatz ko, wo flässig und fachgerächt s'Comitée abgsperrt han, damit au vo dene Laggierte niemerz dr Bob bim Schaffe stört. So het sich dä Zug via Wettstei-, Münster- und Seibiplatz, über die mittler Brugg bis zur Fischerstube kämpft. Döt hez für e jede Bob e heerliche Hackbroote mit Händöpfelstogg und, sältstverständlich, literwiis Bier als Stärkig gäh. Me het rasch die Moolziit inedätscht und isch denn ab in d'Sunne, wo widr e absolut geili Stimmig g'herrscht het. Mit Baustelleabsperrband het me sämtlichi



Stiehl, Tisch und Gescht in Bann zooge und so het sich zwangsläufig au jede bi dr «Bolognese» miese ahänge.

Nodisno het sich vor dr Fischerstube dr Bobzug denn wieder parat gmacht zum listoh. D Pfyffer hän zum

Musiziere e agnähms Halblärvli becho, wells offebar unmöglich gsi wär, mit däm riise Chopf z'pfyffe. Dr Vordraab und d'Dambuure sin iisern bliibe und hän dä Bobchopf aabhalte. Denn hetts ändlich gheisse «Vorwärts, Marsch...» und mir sin go gässle.

In de Beize hez den richtig gstäubt resp. gmählt und so mänggi Servierdüse isch zimlich bestäubt gsi nachdäm dr Bob dort gsi isch. So isch fascht jede Halt ähnlich abgloofe, usser eine isch mir no stargg in Erinnerung und zwar sälle in dr Haseburg. Es söt an dr Fasnacht 2014 au dr Letscht bliibe, well dort simmer so flissig gsi, das mr nüm hän dörfe ane go. Es het richtig graucht, gnaglet, bohrt und gmählt. Mir hän dr Plausch kha, aber die um uns ume glaub nit so. Tant-pis, au das isch Fasnacht. Halt für Halt het widr e Bob Furoobe gmacht und het uusgstämpflet, bis au dr Letscht si Hammer keie loh het und sich für dr Zyschdig isch go uufbaue.

Dr Proobebob

Zyschdig

Do s am Morge e so schön und warm gsi isch, bin ich numme mit eme Hemli und em Frack (ok, au no e Underlybli oder zwei) Richtig Harmonie unterwägs gsi. Droffe het me sich deerd um die 10ni (ok, so bis am 10:45 sin die Letschde denn doch no ko).

Denn isch es aber scho los gange. Wie immer hän die divärse Gruppene ihri Darbietige zum beschte gä. D Sau abglo hän zerscht emol zwei Metzger, wo mit dr Musik begleitet „Säuli Säuli du kunsch hütte dra“, zwei Säuli

durch die ganzu Beitz vervolgt, (ok, si hänn se gjagt) gfrange, uff em Disch gschlachtet und allne e feine Schingge serviert. Übrigens däne zwei Säu isch es in ihre Goschdüm schön warm worde.

No wärmer isch es worde wo die 5 Transvestite und Tunte in Pink alli aagmacht und ihri Show zum beschte gä hänn (ok, me git sich wie me isch). Ich ka do nit in alli Detail go, sunscht wär s nim jugendfrei.

Denn isch e Gruppe ko, wo mit Musik hett welle unterhalte (ok, es isch sch... gsi. Ich darf das sage, denn ich bi do au derby gsi). Schnäll vergässe hämer das, wo dr Spiderman (ok, es sin zwei gsi) uffgstande isch und die zwei d Beitz uff unverkennbari Art verloh hän.

Mir sin denn zur näggschte Herussforderig wyterzooge und hän isch unterwägs im Schnabel mental und körperlich uffgheizt (ok, s Wätter isch do au nit ganz unschuldig gsi).



Nachdäm au do die Säu gschlachtet und gässe, die pink Tunte neu Partner gfunde und d Spaidermans ihri Fäde gspanne und unzählige Spinne hinterlo hän, isch Türe uffgange und dr Gross Begge Schet mit yklapbare Flügel isch mit Getöse ineflooge. Durch si Rückstrahler isch es sicher nomol 10 Grad wärmer worde (ok, nume 5 Grad). Die 6 Pilote hän alles gä und ei Rundi nach dr andere drüllt (ok, au drungge).

Mir sin denn wytter zum Mittagässe richtig Rollerhof zooge (ok, au gflooge). Do das dr Rysprung duruff gange isch, isch das e richtig sportligi Herusforderig gsi (ok, vylischt nit für alli).

Richtig heiss isch es aber erscht vor em Rollerhof worde, wo dr Minu unseri 5 pink Tunte entdeckt het. Är hett zue ihne gseid... (ok, nit jugendfrei). Mir hänn uns denn bim Mittagässe könne abküele und für dr Räschte vom Zyschdig ystimme.

Es isch denn dr ganz Daag so wyter gange (ok, au z Nacht). Mir hänn nach em Nachtässe in dr Riechetorhalle mit de Schlurbbi e grösseri Rundi drüllt. Au das isch super gsi (ok, es hätt eini meh könne si).

Es isch wytter gange, bis die Säu ussgschlachtet, d Tunte nüt me warms gfunde hänn, d Spidermans nüm hänn könne spinne und dr Begge Schet, nach ere Notlandig d Flügel broche und unbruchbar worde isch. OK,OK,OK, ich weis es gäbt no me, aber es isch scho Mittwoch demorge, ich gang, sunscht mache sich am Nomidaag no e paar Sorge.

Es isch e Traumhafte Zyschdig gsi.
Dangge

Jädde



Mittwuch

Am Mittwoch hämmer uns bim Restaurant Hahn an dr Hammerstrooss besammet. Wieder hämmer e traumhafte Daag erläbt, wie scho die zwei Vergangene. Dr «Bob dr Bachelor» isch aber nit so z'friide gsi und het kurzer Hand sini Überhoose in Brand gsteckt. Zum Glück isch grad im gliiche Momänt

e Waggiswaage duregfahre. Dört druf het e schweissgebadete Waggis uf si erfrüschends Mineral verzichtet und het denn dr Bob vo obe abe glöscht.

Denne het sich unsere Zug in Bewegig gsetzt. Mit Laubblöser, sofärn si nit vrstopft gsi sin, het me Röppli uf d'Siite- und Miniröck ufebloost. Odr hez e

Bobtrupp kha, wo e Grillwaage baut het und saftigi Steaks grilliert und si, schön portioniert, de Zueschauer serviert het. Oder dä Waage, wo permanänt Bauschuum in d Mängi gsprützt het. Uf jede Fall isches e hervorragend glungene Zug mit kreative Bobtrupps gsi und für d Kinder am Strooserand simmer sowiso, wenn me ihri strahlende Äugli gseh het, e Highlight gsi. So hämmer vorem Comitée uf dr Wettstaibrugg e längers Päuseli iiglegt und unseri Tätigkeite für e paar Minute iigstellt. Denn simmer via Mässeplatz widr ind Fischerstube go spiise. Es het Ragout mit Spätzli gäh und es isch widr e Gnuss gsi. Somit isch dr Cortège 2014 beändet gsi und mir händ uns widr parat gmacht zum go gässle.



Jetzt hän au d'Dambuure improvisiert und dr gröschtl Teil het au e Halblärvli montiert. So isch dr Bobmajor vor d'Clique gstande und het die letschte Stunde vo dr Fasnacht mit em «Arabi» aageit. Mit de Schlurbbi und de Junge simmr ins Grossbasel.

Wenns im «Akkubohrhammerbob» in dr Beiz z'luut worde isch, het er afo bohre und dr ganz Laade isch für e Augeblig mucksmüsli still gsi. Bis e Beizer eimol s Liecht just in däm Momänt abgestellt het. Döt isch au den dr Bob vrschrogge. Am 22 Uhr hän den d'Schnurebeggli vor dr Harmonie abträtte kha und miteme rassige «Saggado» hän sie d'Fasnacht beändet. Für dr Stamm und die Alt Garde isch es no witer gange und fünfhalb Stund spöter sin au mir für dr letscht Waggel iigstande. Vom Stadtkäller zur Fischerstube mit schnälle Schritt und eme «Wettstaimarsch» als Ändstraich hän au mir die Joorhundertfasnacht uuslaufe loh. Nachem Zmörgele simmer widr in Schluuch dr Schlumberbächer go näh.

So het sich dr Kreis gschlosse und miteme lachende und hüülende Aug liggt meh ins Bett und freut sich scho ufs nächste Joor.

An däre Stell wurd i gärn no «Dangge» saage, all däne wo die Fasnacht möglich gmacht hän. Im Spezielle an: Therese Haller, s'Fischerstubeteam, Ladäärnebauer und -mooler, dene wo sie ziehn, Sujetkommission, de Instruggdoore, de Obmänner, am Präsi, am Tambourmajor und allne Aktive und Passive. Händ e guete Bob... ee sorry... Job gmacht.

Dr Proobebob



Meh Fotene und dr Zeedel findsch under www.schnurebегge.ch (Stamm)

Den Schweizer Fernsehen Querschnitt 2014 findest Du unter:
<http://www.srf.ch/player/tv/volkskultur/video/basler-fasnacht-2014-querschnitt?id=f8529a42-9e0a-46d5-9211-5471b5054ed4>
(den Schnurebегge Stamm an Position: 0:49:22)



s Gschnur

«Übungsstunde der Jungen Garde im April 2014:
Der Obmann **Cédric Rudin** freut sich aufs Clique-Grümpeli, als er sieht, wie unsere Jungen in der Pause den Ball aufs Dach der Clarakirche katapultieren.... »

«Link zum Muba-Interview mit em **Olli Blattmann** im Radio Basilisk: http://www.basilisk.ch/docroot/podcasts//2014/02/19/2014-02-19_142306.mp3 »

look-perfect.ch





**OPTIKER REINIGER
SYT 1927 BIM CLARAPLATZ**

**Z' RYNACH look-perfect.ch
SPORT UND OPTIK UNTER EIM DACH**



Termine 2014

Stamm, Fasnachtsgesellschaft Schnurebegge 1926

Fr 6. Juni	GV Fasnachtsgesellschaft Schnurebegge
Sa 28. – So 29. Juni	Glygge-Grimpeli
Datum nonig fix	Herbschtrais
Mo 20. Ogttober	Sujet-Gsellschaftssitzig
Datum nonig fix	Pfyfferässe Stamm und Schlurbbi
Sa 1. Novämber	Heerebummel und Glaibasler Källerbstiiig

Änderige und Noodrääg findsch uff www.schnurebegge.ch.
Mit dämm QR Code kunsch diräkt uff e Kaländer, eifach mit
dr entsprächende App scanne. Gits für iphone und Android,
eifach nach QR Reader sueche.



Jungi Garde 1936, Fasnachtsgesellschaft Schnurebegge 1926

So 18. Maie	Fussball-Training
Fr 6. Juni	GV Fasnachtsgesellschaft Schnurebegge
Sa 28. – So 29. Juni	Glygge-Grimpeli
Fr 04. Juli	Glacé Ässe (Letschti Lektion vor de Ferie, es dräffe sich alli am 17.30)
Fr 11. Juli – Fr 15. Augschte	Summerferie
Fr 22. Augschte	Erschti Lektion nach de Ferie
Sa 20. - So 21. September	Herbschtweekend
Fr 3. Ogttober	Letschti Lektion vor de Ferie
Fr 10./17. Ogttober	Herbschtferie
Fr 24. Ogttober	Erschti Lektion nach de Ferie
Fr 5. Dezämber	Niggi Näggi
Fr 19. Dezämber	Letschti Lektion vor de Ferie

Weitere Termine werden den Jungen und deren Eltern per Newsletter mitgeteilt.



Schlurbbi 1964, Fasnachtsgesellschaft Schnurebegge 1926

Fr 9. Maie, 20:00	Sektionsversammlig Schlurbbi
Fr 30. Maie, 18:00	Spargelässe im Pensiönli
Fr 6. Juni, 20:00	GV Fasnachtsgesellschaft Schnurebegge
Fr 4. Juli, 18:00	s Pensiönli het s letscht Mool offe vor dr Summerpause
Juli/Augschte	Summerplausch, Datum no offe
Fr 22. Augschte, 18:00	Em Bebbi sy Jazz
Fr 29. Augschte, 18:00	s Pensiönli macht s erscht Mool wider uff
Sa 20. Septämber	Familiebummel vo de Schlurbbi
Sa 18. Ogttober	Jubiläums-Apéro «50 Joor Schlurbbi»
Datum nonig fix	Pfyfferässe Stamm und Schlurbbi
Sa 1. Novämber	Glaibasler Källerbstiiig

Änderige und Noodrääg findsch uff www.schnurebegge.ch

KLYBECK CASINO

**E ächti Glaibasler Quartierbeiz
wo me guet isst und sich wohlfühlt!
7 Daag offe!**

Sevda Yalcin

Klybeckstrasse 34, 4057 Basel

Telefon 061 681 66 49



Mechtsch dyne Frind e Feschkli biete
und nit grad s ganz Drey Keenig miete,
wettsch s trotzdem pflägt und gmietlig ha,
no lyt em Pensiönli aa!



Schlurbbi-Pensiönli

S wird neu vo der Priska Niederer und
ihrem Team betreut und gfiehrt.

Uuskunft:

Priska Niederer

078 742 61 53

priska.niederer@bluewin.ch

Mario Plattner

079 607 04 54

mplattner@balcab.ch



E baar Ladärnevärslis zum Stamm-Sujet «Baustell»

My Wunsch an d BaZ isch e bitz fromm:
Schliesset ändlig d Baustell «Somm»!

Ai Baustell duet is bsunders weh:
Der Muri muurt bim FCB!

E riise Baustell het der Conti
uf syne Speese-Durchgangskonti.

S ganzi Baudepp fliegt noh Schwede.
Denn sinn si wägg. (Das freut e jede!)

Heissti der Wessels numme «Wessel»,
rymti's guet uff «paar an Kessel!»

Der Eymaa stöhnt und sinkt in Stuehl:
«Zum Glügg muess ich nümm in my Schuel»

Fallt z'Basel öbbis aagnähm uff
Stoht meischtens «Herzog/De Meuron» druff
(Git's nöime Lämbe, Strytt und Puff,
Stoht ehnder «Herzog/Morin» druff.)

E Brutschin-Värslis lehn mer sy
(es fällt zue ihm aim halt nyt yy...)

Wotsch guet bsuechti Yebigsstunde,
so mach se doch in Münche unde!

E philosophische Värslis, e ganz e schygge:
Lieber e gmischte Salat, als e gmischti Clique!





Vorfreude am Laternen-Sonntag

«Am frühen Abend setzen sich schliesslich auch die grossen Stammcliquen mit ihren Laternen in Bewegung. Noch sind die meisten dieser Kunstwerke verhüllt, ehe sie dann pünktlich zum Glockenschlag um vier Uhr morgens in ihrer vollen Pracht zu bewundern sein werden. Nicht alle Cliquen nehmen es so genau mit der Geheimhaltung des Sujets und daher kann schon mal der eine oder andere Blick auf die noch unbeleuchteten Helgen erhascht werden. Beim Rosshof wird etwa die Laterne der Schnurebегge enthüllt. Der mächtige Kran, der auf der Laterne montiert ist, legt nahe, dass dieses Jahr das Baudepartement aufs Korn genommen wird. Gemütlich stehen die Fasnächtler mit einem Bier rund um das Werk und bestaunen es. «Das ist einfach pure Vorfreude», fasst **André**, ein Tambour bei den Schnurebегge, den Anlass der Laternen-Vernissage zusammen. Die Lampe wird nun zur «Fischerstube» befördert, dem bewährten Abmarschort der Clique am Morgestraich. Die Nacht wird sie sicher im Innenhof des Arbeitsamtes verbringen.»

Professionelle Computerdienstleistungen



Markus Geissmann
SEC Wirtschaftsinformatik AG | Telefon 061 378 83 38 | www.seconf.ch



Simmer uff der «Fasnachtsplatte»? Jo, dasjohr simmer's!

Sit anno 1956, also sit fascht scho 60 Johr, produziert s Radio SRF 1 (friehner Radio Beromünster, Radio DRS 1, etc.) zämme mit em Bider & Tanner (friehner Lothar Löffler, resp. Musik Wyler) jedes Johr en offizielle Fasnachtsquerschnitt, die sogenannti «Fasnachtsplatte».

Friehner isch dä Querschnitt uff Schallplatte (so schwarze, runde, dünne Vinyl-Dinger) usegäh worde, spöter denn uff Tonbandkassettli (die, wo's amme e Bandsalat dermit gäh het...) und jetzt scho sit lengerem logischerwys uf ere sone silbrige CD.

Hütt, wome alles und jedes rund um unseri Fasnacht sofort au an de Lokalradio oder uf Telebasel ka «live» mitverfolge oder im Internet ka abelaade, uff Facebook ka aaluege und loose und «like» oder sich duet hi und här «whats-äpple», isch esone offizielle Fasnachtsquerschnitt nadürlig nümme esoo spannend und wichtig, wie friehner amme no, wo jede Fasnächtler e baar Dääg noh der Fasnacht näbeme Schaufänschterbummel bi de Fasnachts-Fotografe (het's gueti Fötteli vo uns in der Montere?) au gspannt bim Lothar Löffler oder bim Musik Hug im Schaufänschter isch go nocheluege, ob me ächt «uff der Platte druff» sig.

D Schnurebегge hänn's in däne vyle Johr au e baar Mol mit ihrem Drummeli-Ufftritt «druff» gschaft:

1959 mit em ur-uffgfihrte Marsch «dr Firscht»

1961 mit em «Tango»

1970 mit der «Pfyffer-Dagwach» und

1973 mit em «Bebbi»

...und in de letschte 40 Johr denne leider gar nie meh!

Bis zue däm Johr! Näbe Drummel- und Pfyffer-Ufftritt oder Gugge-Märsch het's uf em Fasnachtsquerschnitt allewyl au e huffe Schnitzelbängg und e

baar Usschnitt us Rahmestüggli vom Drummeli, vom Charivari oder vom Pfyfferli und sowwyter druff. Und dasjohr het's uf däre Fasnachtsquerschnitts-CD (Usgoob Nr. 59, «Gäll, blyb suuber») – als absoluti überraschendi Neuheit – s erscht mol sogar au no ei Usschnitt vomene vorglääsene Fasnachtszeedel druff, und zwar – man höre und staune – vo unserem!

2014: Baustell! / Zeedel Schnurebegge 1926

...und das freut der Schryberling vo däm kurze Brichtli do doch grad e bitzli.

zäbbe



Sürkrütt Waggis – dr Zyschtig Nomidaag

Sowyt, so guet

S letscht Joor hänn sich d Clique und Grüppli, wo in dr Linde dr Stamm hänn und/oder proobe, s erscht Mool am Fasnachtszyschtig zumene Ziigli zämmegschlosse und sinn durs Glaibasel gässlet. Will das allne gfalle hett, isch bald emool klar gsi, dass das Lindeziigli au im 2014 yschtoo wird. D Schnäggesuuger-Ladies als Iniziante vom Lindeziigli sinn denne zue de Sürkrütt Waggis ko und hänn agfroggt, eb me – statt im Vortrab mit z gwaggle – nit wurd en Aperò am Waage uff em Kasärne-Areal beziehigswyys an dr Waage- und Reggwisyte-Uusstellig organisiere. «Kai Froog, mache mir...» hämmer beschlosse und ys druff vorbereitet, am Zyschtig Nomidaag zirka 65 Persone z bewirte.

Sowyt, so guet...



Irgendwenn hänn denne e baar Schnurebegge s Stichwort «Aperò» mitbikoo und das hett glänggt! Sofort isch klar gsi «das wämmer au!» und ohni Chance, Nai z saage (was mir jo au gar nit hänn welle) hämmer ys miesse yberlegge, wie säggs Sürkrütter (zwei sinn am Zyschtig immer mit de Kinder underwäggs) die ganzi Horde selle versorge. Umme Waagen umme hetts zwenig Platz und au wenns gnueg Platz hätt, hätts zwenig Feschtbängg. Au klar isch gsi, dass mir nit soooo schnäll kenne z Dringge bringe, wie die Bandi abe loht. Also hett me zämme feschtghalte, dass d Schnurebegge uff die zwei und s Lindeziigli am viertel ab drey uffdauche selle.

Sowyt, so guet...

Und wie isch es uusekoo? Logo, d Schnubes sinn vyyl z schpoot ko, s Lindeziigli e weneli z frieh und s Buff isch perfäggd gsi. Will au s Wätter perfäggd gsi isch, hett sich das Buff an fascht allne Wääge uff em Areal wiederholt und sich mit de fascht im Minutetaggd uffmarschierende Guggemuusige zumene wunderbare Gewusel ent- oder besser: verwigglet. Das isch Fasnacht! Am Schluss hänn denne doch alli e Bächer (mit Inhalt) in de Finger gha oder amene Kännli Bier gnuggelet – kaine isch verdurschtet und me hett nur zfriideni Gsichter gseh.

Sowyt, so guet...

S Fazit vo däm Nomidaag gseht eso uus:

- Es sind rund drissig Liter Bier, e Kische Wysse, «vyyl» O-Saft und Mineral ewägg ko
- Vo de korbwyys anegschuuflete Faschtwaije isch nüt me do gsi
- Planig isch s Ersetze vom Zuefall dur en Irrtum
- An dr Fasnacht goot vyyl, was sunsch fascht nit meeglig wär

Will mir mit em Inhalt vo dr Kolläkte unseri Unkoschte guet hänn kenne degge und d Reaggzioone allgemein sehr positiv gsi sinn, kennts si, dass es dä Aperò au s nöggst Joor wieder wird gäh und eso wieder emool e glaini Tradizioon entstoot.

Sowyt, sooooo guet!!!

Remo





Bummel 2014

Wir trafen uns um 10 Uhr zu einem heiteren z'Morge im Restaurant Fischerstube. Die Gipfeli wurden übrigens von der Fischerstube gesponsert, ein herzliches Dankeschön!

Nach ein paar Bier und einer Schnitzelbank Einlage eines noch nicht erkannten Schnitzelbank Talentes ging es erst einmal zum Picasso Platz. Dort erhielten wir eine Führung in moderner Architektur und über die zukünftigen Bauwerke in Basel. Es wurden die schönen (und auch nicht so schönen) Bauwerke vorgestellt, wobei das eine oder andere nur ein Kopfschütteln verursachte, wenn man hört wie weit das Bauwerk vom eigentlichen Zweck entfernt war und wie viele Millionen es gekostet hat.

Nach der Führung traf man sich im Spalenkeller, um gemeinsam ein paar Poulets zu verspeisen. Zeus war uns wohl sehr gut gesonnen, denn er liess es aus allen Kübeln schiffen, als wir drin waren, jedoch floss kein Tropfen davor oder danach.

Um 17 Uhr wurden wir, nach einem gemütlichen Verdauungsspaziergang, in der Fischerstube von den Schlurbbi zum Umtrunk eingeladen, dies zur Feier ihres 50-jährigen Jubiläums.

Anschliessend packten wir unsere Piccolos, zogen die Trommeln an und liefen durch die Gassen. Um 8 Uhr stand man gemeinsam mit den Schlurbbis ein, um zusammen die Freie Strasse herunter zu marschieren. Danach liessen wir den gelungenen Bummel und eine schöne Fasnacht mit Gässeln und ein paar Bierchen gemütlich auspendeln.

An dieser Stelle noch einmal ein Dankeschön an die Organisatoren Jerome und Lukas! (Ihr dürft es gerne wieder tun.)

Lukas R.



E baar Vårs vom Bummelbangg:

(Melodie : Ei Du scheene...)
Amélie, Chiara, Sophie, Lilly, Lia,
Emma, Fiona, Laura, Anna, Mia.
E huffe Schnurebegge dörfe stolzi Eltere sy.
Nur Buebe für die Jung' Garde sinn bitz' sälte derby.
Ouh! Y han-e Blitz-Idee! Jetzt fülle mer d' Lugge:
Jetzt gründe mir sofort e Meitli-Gugge!!!

(Melodie: Rollator-Röösl)
Also, wär glaubt, ass do die Fusionierigsinitiative
«Lieschtel/Basel zämme» klabbt, ghört bitz zue de Naive.
Denn 's duet jo nid emol so richtig funggtioniere,
der Stamm und d Schlurbbi lenger als zwei Hält zämme z' fusioniere...

In unsere Statute kasch uf Sytte 1 der Vereinszwägg entdegge:
«Tradition pfläge, scheen drummle und pfyffe», sigi der Sinn vo de
Schnurebegge.
Y find die Statute hät me lengschstens scho ändere miesse:
Der wirgglig Sinn vo uns isch doch: Rauch mache, lärme und Mähl
ummeschiesse!

(Melodie: Die Gedanken sind frei)
E Draum han-y letschti gha
Über unseri tolli Clique:
En Ufftritt in der Opera,
En erfolgryche und schygge!
Z' New York: DIE «sensation»!
Mit ere «standing ovation»!!!
Doch d Realiteet, die heisst – «ouh nei!»:
E Gugge-n-Ufftritt z' Münchestei...





Zwei Sürkrütter haben den Blues... (ein Reisebericht)

Es ist kalt für diese Jahreszeit und es schiff! Nicht gerade ideal für eine Motorradtour, die uns auf den Spuren des Blues von New Orleans nach Chicago führen soll. Na ja, es gibt noch Hoffnung: Wir sind erst in Kloten und das Wetter in New Orleans (8'200 km von Basel) soll doch wesentlich besser sein!



Und tatsächlich – nach einem langen Flug via Washington (Freibier in der Lounge!) haut es Fides und mich in New Orleans fast um: 23 Uhr Ortszeit, fast dreissig Grad und gefühlte 100% Luftfeuchtigkeit. Ab ins Hotel mitten im French Quarter, wo wir unseren Guide, Philipp Fankhauser (Blues-Ikone, Voice of Switzerland-Juror) treffen. Nach einem Schlummi geht's ins Bett, denn am Morgen wollen wir unsere Mopeds holen und die ersten der über 2'000 geplanten Meilen sammeln.

Zum ersten Mal sitzen wir auf unseren 11 Harley-Davidson Big Twins und pötern zum Einfahren um den Lake Pontchartrain, der 2005 als Folge von Hurrikan Katrina fast 80% des Stadtgebietes von New Orleans bis zu 7,5 Meter unter Wasser setzte. Diesmal ist der See, der eigentlich eine Lagune ist, ziemlich friedlich und wir leiden nur unter der Hitze, was aber durch das Biker-Feeling mehr als wett gemacht wird. (Eindrücke von ersten Tag: <http://www.youtube.com/watch?v=XDNzjleT5CQ>).



Obwohl alle noch den Vorabend (ok, die halbe Nacht...) in der Bourbon Street («do isch s ganz Joor Fasnacht!») verarbeiten müssen,



s Gschnur

« Im Vordrab vo unsere stolze Männerclique isch das Joohr als Probefasnächtler **dr Sohn vo dr Glichstelligsbeuffdraite vom Kanton Basel Stadt** gloffe. Wär das isch, verrootete mir do natürlig nit ☺. »

machen wir uns am Morgen fast pünktlich auf, um durch die Sumpfgebiete Louisianas nach Lafayette, der Hochburg der franko-amerikanischen Acadiens oder Cajuns, wie sie auf Englisch genannt werden, zu gelangen. Zum ersten Mal steigt uns unterwegs der süssliche Geruch von am Strassenrand verwesenden Tierkadavern in die Nase, der uns noch einige Tage begleiten wird. Trotzdem: Jetzt sind wir definitiv on the road – Let the bon temps rouler!

Der neue Tag beginnt mit einer Bootstour durch die sagenumwobenen Atchafalaya Swamps, wo sich die aus Kanada geflohenen Cajuns ursprünglich vor der Diaspora durch die britische Kolonialmacht versteckt hatten. Unser Bootsführer, ein fast 90-jähriger Nachfahre der ursprünglichen Acadiens, überrascht uns dabei mit einem akzentfreien Französisch und erzählt so manche Anekdote aus früheren Zeiten. Leider ist der Wasserstand enorm hoch, so dass sich die Alligatoren für uns unsichtbar weit ins Gehölz zurückgezogen haben. Am Nachmittag überqueren wir dann die Staatsgrenze nach Mississippi und befinden uns fortan auf den Spuren all jener Blues-MusikerInnen, die einst aufbrachen, um ihr Glück in Chicago zu suchen.

Für die nächsten Tage stehen die Geschichte der Südstaaten und vor allem der Blues im Mittelpunkt – alles im Sattel unserer Harleys. Wir fahren auf dem Natchez Trace Parkway, besuchen die legendären Malaco Studios und passieren Schlachtfelder des Sezessionskriegs. In Rolling Fork, der Geburtsstadt von Muddy Waters, werden wir von Bürgermeister begrüsst, nachdem sich herumgespröchen hat, das eine Horde Biker eingefallen ist. Wir kaufen den



einzigsten Laden des Orts fast leer, Philipp singt und so sorgen wir für DAS Ereignis des Jahres. Weitere Highlights auf der Fahrt sind das B.B. King-Museum in Indianola und der Halt auf den Dockery Farms, dem Birthplace of the Blues. Weiter geht's vorbei am Staatsgefängnis



Parchman Farm (Anhalten ist nicht erlaubt!) nach Clarksdale (Stichwort «Crossroads»), wo unter anderem John Lee Hooker und Sonny Bono das Licht der Welt erblickten und das Delta Blues Museum steht. Auch Morgan Freeman's Blues Club wird besucht – hier erleben wir die mieseste Blues Band der ganzen Reise und flüchten nach kurzer Zeit wieder.



Halbzeit. Wir besuchen Elvis in Graceland und freuen uns auf den Ruhetag in Memphis, um die Mengen an Eindrücken der ersten Woche zu verarbeiten. Aber von wegen Ruhe! Wir entdecken bald die Beale Street mit ihren unzähligen Musik-Bars – diese Strasse wird jeden Abend komplett für den Verkehr gesperrt und dann geht die Post ab. Auch gibt's hier das Bier in Männerportionen: Plastikbecher à 0,5 Gallonen, das sind etwa 1,9 Liter!

Im Hinterland von Tennessee kommen wir in Kontakt mit den Hillbillys. So wird die hier ansässige Bevölkerung genannt, die sich sehr... nennen wir es mal «ländlich» präsentiert. Obwohl wir kaum etwas verstehen, glaube ich, dass die Leute hier sehr nett sind. Am Abend kommen wir im gigantischen Hotel Gaylord Opryland an, dem grössten Hotelkomplex der Welt, der nicht an ein Spielcasino angeschlossen ist. Hier gibt es Wasserfälle, tropische Gärten, Bäche (auf denen Boote fahren!), – zig Restaurants und Bars etc. etc. – und das alles drinnen!

Weiter geht's nordwärts durch ein Naturschutzgebiet nach Kentucky. In Metropolis huldigen wir Superman (die haben hier einen an der Waffel!) und fahren am nächsten Tag nach St. Louis mit seinem Gateway Arch. Das «Tor zum Westen» ist wohl eines der genialsten Bauwerke der modernen Welt.



Von nun an geht's fast nur noch ums Harley-Fahren. Bei Lincoln erreichen wir die Route 66 und rollen Richtung «Windy City», Chicago. Obwohl die Originalstrasse oft schwer zu finden ist oder gar nicht mehr existiert, begegnet man fast auf jeder Meile irgendeinem Relikt



aus der guten alten Zeit dieser Strecke. Auf dem 16-spurigen City-Freeway von Chicago erleben wir dann noch unser grösstes Abenteuer, als unsere Gruppe getrennt wird und sich ein paar von uns den Weg zum Hotel in Downtown Chicago ohne Karte selbst suchen müssen. Als Zückerchen beginnt sich genau zu diesem Zeitpunkt ein Unwetter mit Hurrikan-Warnung über der Stadt zu entladen. Die Blitze über den Häuserschluchten sehen zwar geil aus aber patschnass mit knapp 400 kg Motorrad unter dem Hintern auf extrem rutschigen Strassen ist es nicht nur lustig...



Am darauffolgenden Tag trennen wir uns schweren Herzens von unseren Bikes. Einige nutzen den Tag für eine Architektur-Tour durch Chicago, wir fahren zu viert nach Milwaukee und besuchen das Harley-Davidson Museum mit 110 Jahren Motorradgeschichte. Abends dann ein letztes Mal Blues-Musik (Hammergeil im Buddy Guy's Legends Blues Club), ein «paar» letzte Drinks und das war's – am nächsten Tag heisst es Abschied nehmen. Während der Rest der Truppe in die Schweiz zurückfliegt, ist die Reise für die beiden Sürkrütter aber noch nicht zu Ende. Wir machen noch einen 4-tägigen Stopover in New York und lassen uns durch den Big Apple treiben, bevor auch wir wieder nach Hause fliegen.

Die Harley Blues Cruise war trotz zwei, drei Pannen und zwei heftigen Unfällen (zum Glück und unglaublicherweise ohne grossen Personenschaden) ein tolles Erlebnis, von dem wir noch lange erzählen werden.

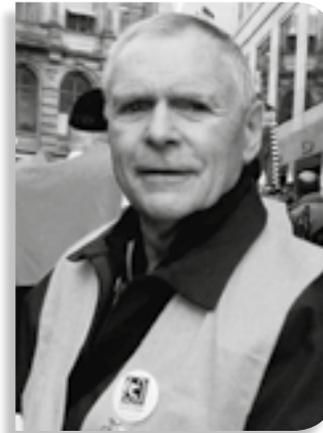


Keep the rubber side down
Remo



s Wort vom Schlurbbi-Oobmaa

D Lämmbe-Sitzig mit em Fokus uff d Zuekunft



An dr dasjöhriige Lämmbesitzig afangs April isch dr Ruggblig uff d Fasnacht in e baar Minute erlediget gsi; si isch jo au wunderschön gsi, es sinn alli zfriide. Und es sinn alli gspannt gsi uff die akündigti Diskussion über d Schlurbbi-Zuekunft.

Im letschte «Schnurebegg» isch im e Zwüschebericht gstande, wie d Arbeitsgruppe «Schlurbbi Zuekunft» s wyttere Vorgehe gseht. Ich ha das as Basis gnoo und an dr Lämmbesitzig s erscht Mol allne d Glägeheit gää, sich zem Thema «Wie wänn mir Schlurbbi in Zuekunft Fasnacht mache?» z üssere.

Es stöhn zwei Szenarie im Vordergrund: D Comité-Fasnacht, so wie mir das in de letschte Joor gmacht hänn oder e Fasnacht ohni Comité, aber au mit Morgestraich, Mäntigoobe, Zyschtig und Mittwuchoobe.

Die freyi Fasnacht ohni Comité hett uff dr erscht Bligg scho ire Reiz; si hett aber au Uuswirggige und stellt Aaforderige. S bruucht e freiwilligi Disziplin vo jedem Einzelne. Wenn nämlich jede nur no das macht, was em grad passt, no wird s schwirig, speziell au für d Instruggder. Us finanzieller Sicht fällt bi den Ynnahme d Subvention ewägg, mir hänn allerdings au weniger Uuslage. Im Pensiönli sinn mr uff d Ynnahme vo de Nachtässe an dr Fasnacht aagwiise. Für mii ganz wichtig isch d Tatsach, ass d Schlurbbi kei Alti Garde von ere bekannte Stammclique me wääre, sondern eifach non e Grübpli.

Flankierend Massnahme sinn in jedem Fall notwändig, ob mir e Comité-Fasnacht oder e freyi Fasnacht mache. Bi de Pfyffer isch s Problem

d Stimmeverteilig. Dr Vortab und au d Tamboure kömme no guet über d Runde.

Y dängg dorum an en Aapassig vom Repertoire und au an e Partnerschaft (nit Fusion) mit ere andere Alte Garde. Das könnt villicht dr Dupf-Club sy, die hänn ähnligi Problem wie mir. Die beiden Alte Garde könnte sich so geegesytig hälfe, die personelle Ängpäss abzfäädere.

An dr Lämmbesitzig hett jede könne zwei rundi Glääber zu einere oder zu beide Variante aaneglääbe. S isch zimmlig uusgliche gsi für die beide Variante, bim Vortrab und bim Spiil.

Die konsultativi Umfroog isch jetz erscht dr Aafang vo dr Diskussion gsi. Für d Fasnacht 2015 könne mir ohni wyteres nomol bim Comité aadrätte. Es wärden e baar Schlurbbi uffhöre oder nur no zoobe mitmache, das isch halt eifach dr Lauf vo dr Zyt. I bi aber überzügt, dass die meischte zfriide sinn, wenn mir au im 2015 wider unseri gwohnti Comité-Fasnacht mache.

Mir mien eifach in däm Joor d Zyt nutze und d Massnahme won i beschriibe ha, umsetze.

Hansjörg Holzwarth



s Gschnur

« Dr **Remo Niehuus** het, will är dr Schlüssel nit drbi gha het, amene Samstig demorge im Novämber mit em Füschtling si Autischyybe miesse demoliere... er het gmaint, er haig dert sy Huus-Schlüssel dinne. Laidir isch das Fählaazeig gsi. D'Balkontüre het denn drfiir halt au no miesse dra glaube.. »



48



D Schlurbbi-Fasnacht 2014

Petrus muss ein Schlurbbi sein...

Intern war es keine Frage: Die Fasnacht 2014 der Alten Garde der Schnurebegge stand ganz im Zeichen des Jubiläums «50 Jahr Schlurbbi».



Gegen aussen liessen wir uns in gut baslerischer Bescheidenheit davon aber wenig anmerken. Verzicht auf die angebotene Ehrung am Drummeli-Freitag. Mit «Bauschtell Basel» ein unauffälliges, mehrheitsfähiges Mitschwimmen der Sujet-

kommission um Obmann Hanspeter Meier und Larventeamleiter Hans Stieger im Mainstream von 27 weiteren Rädäbäng-Einheiten. Business as usual bei der ausstrahlungsstarken Ladärne von Manfred Feiss und dem gewohnt das Thema erschöpfend auslotenden Zeedel von Paul Roniger. Einen speziellen Effort zum runden Geburtstag verhinderten zudem auch die Fatalitäten, mit denen die Seniorenabteilungen vieler Stammcliquen zu kämpfen haben: Todesfälle, altersbedingtes Ausscheiden oder Kürzertreten von Leistungsträgern, Vakanzen im Instruktorenteam.

So erfuhr denn auch das offizielle Programm während den scheenschte drey Dääg kaum kräfteaubende Änderungen. Drei Tage vor dem Morgeschtraich die Fasnachtssitzung. Am Samstag darauf die Totenehrung auf dem Hörnli und – neu im Aufgabenportfolio von Rene Reiniger – den weiteren Friedhöfen der Region. Am Sonntag das Einpfeifen der Ladärne mit dem Apéro im Spiegelhof. Zu diesem Zeitpunkt war schon klar, dass die Jubiläumsfasnacht der Schlurbbi wettermässig **die** Fasnacht des noch jungen Jahrhunderts werden würde: Ein Hoch so hoch wie der Messeturm, und dies bis Ende der Fasnachtswuche. Keine bangen Blicke also zum Himmel. Keine Plastikregenhäute in der Bauchtasche. Keine Ammedysli im Pfyfferdäschli. Petrus bekannte sich einmal mehr zum Basler Bürgerrecht



49



und, wer weiss, vielleicht ist er sogar eines der unzähligen Passivmitglieder der Schlurbbi ...

Auf jeden Fall sorgte das meteorologische «Rundum-Sorglos»-Paket dafür, dass die Schlurbbi einen gewohnt scheene Morgenstreich, einen entspannten Montagnachmittag und einen ebenso sorg- und lämpenlosen Mittwoch auf der offiziellen Route erlebten. Dass das Gässle am Montagabend nicht mehr bis in den Dienstag ausgedehnt wird, war ebenfalls

nichts Neues, noch nie dagewesen hingegen war der erstmalige Umgang mit einer befreundeten Alten Garde am Mittwoch nach dem offiziellen Zug mit Stamm und Junger Garde. Mit einem temporären Zusammenschluss mit der Alten Garde des Dupf Club klang der letzte Faschnachtsabend inspiriert aus.

In Erinnerung bleibt ein ver-söhnlicher Gesamteindruck der Fasnacht 2014, zu dem im übrigen auch das Pensiönli-Team von Priska Plattner einen wichtigen Beitrag leistete. Die gemeinsamen Nachtessen an den beiden Faschnachts-tagern liessen nicht nur kuli-narisch, sondern auch von der Servicequalität her keine Wünsche offen. Und nun sind wir halt gespannt, mit welcher Art Fasnacht die Schlurbbi in ihrem 51. Jahr 2015 die Stadt rocken werden ...



Roger Thiriet



Em Schprisse sy letschte Schtrich



Thi.- Zu einer berührenden Szene kam es am Mittwochabend am Rand des Vereinigten Cliquenzugs. Hansruedi Spriessler, aktiver Pfeifer seit 1950 sowie langjähriger Obmann der Stammgesellschaft (1961–1974) und der Alten Garde (1979–1993) absolvierte auf dem Strich von der Fischerstube ins Grossbasel seinen allerletzten Umgang. Im Alter von 83 Jahren hält er die Zeit für gekommen, einen Schlusspunkt hinter seine aktive Fasnachtlerlaufbahn zu setzen. Nach dem Abwinken vor dem Stadthaus

nahmen einige seiner langjährigen Pfyffer-Kollegen «Häuptling Silberlocke» in die Mitte und verabschiedeten ihn am runden Tisch in Johann Wanners Weihnachtswelt bei einem Glas Champagner und den besten Anekdoten aus der langen Karriere jenes Freundes, der die Schnurebегge in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts als Führungspersönlichkeit geprägt hat wie kein Zweiter und Blaggedde-Verkaufsrekorde gleich reihenweise gebrochen hat. Danke für alles, Hansruedi, und alles Gute für deine Zukunft, in der wir dich hoffentlich nach wie vor am Fryttig z'Oobe im Pensiönli treffen werden!



s Gschnur

«*Unter gerade nochmals etwas zum abtretenden Obmann der JG **Cédric Rudin**. Um 3 Uhr in der Früh nach dem Internen kam folgendes Telefon: «My Maa isch grad haimeko (mitsamt Sohn), waisch Du wo sie Portemonaie isch»? **Kevan**, nur damit Du gewarnt bist, was da noch alles auf Dich zukommen könnte... »*



Dr Fasnachts-Zyschtig

statt viel Wort – e Bild-Rapport



Mr hänn is im «Café Barock» zem Apéro troffe und sin scho gly in Form gsi ...



...dangg
«Aperol
Spritz»!



Die warte dusse!



Diskutiere, Sinniere – das macht Spass, sogar au in dr Wäbergass.



Dr Papparazzo
Hanspeter:
ständig am
Uslöser.



Gloon, Ueli, Monschter – s Tenue isch frey.



s hett rächt g'rätzt, wie do bim Abmarsch vom Pensönli.



Kei Zyschtig-Fasnacht ohni
unsere Fäldprediger Schille!



ouu...!
fottelet do
dr Ruedi
grad e
Schnalle..?



Bim Znachtässe simmer wider vom bewährte Kuchi-Team verwöhnt worde.





Schlurbbi – Bummel 2014...

...in Värsform

Tramändstation Glaihynige – fuffzig so Erschynige
 steen am viertel no de zääne
 am 23. Merze bi dr Wiesen ääne
 Kai Pfyffe, kai Drummle, dien die ebbe schummle?
 Nai – die geen dängg go bummle!
 Jetz lueg au doo – s setzt Jubel yy:
 Hombärgers Hanspi isch au derby!
 Är haig, so wird men informiert,
 zwai Aadail gratis «retourniert»:
 dr Kassier isch zue Trääne griehrt...
 S sinn alli doo – und kain kunnt z spoot
 Dr Remo sait, wo s dueregoot,
 s Liecht brennt zwoor däänen inere Baiz,
 goots ächtsch ins «Schiff» – s hätt doch sy Raiz?
 Nai, s goot am Wirtshuusschild verby,
 (jä ka das by de Schlurbbi sy??)
 schynts ladet e Museum yy.
 Jä blybt men ächtsch, so duet ain bogge,
 uf em Droggene jetz hogge?
 Oder gitts ächtsch uf em «Wäg zum Meer»
 au ebbis z dringge – bitte sehr?!
 Kai Angscht – kuum dinne, stoot er doo
 vom Schille gspändet – dr Apéro,
 vergält s Gott, so ka s wyter goo..!
 D Rhyhaafe-Schau isch immer gwaltig
 und s sorgt e Film fir Unterhaltig
 (zerscht haperets zwoor mit dr Schaltig...)
 «Drei Maa im Boot» – e Gmainschaftswärgg
 vo Remo – René – Klüppelbärg!
 Vor dryssig Joor, do sinn ganz stramm
 die Drei per Boot no Rotterdam,
 de seesch si paddle, s isch dr Wahn,
 z Köln, z Düsseldorf und uf dr Lahn,

**Bruchsch e Loosche wo kasch pfuuse
 und au mit em Schätzli schmuuse,
 suechsch e Huus an beschter Laag
 zem sich fraie Daag fir Daag.
 Mir sin Profis fir scheen Woone,
 lyt is aa, es duet sich loone!**

**Immobilien
 Verwaltungen
 Expertisen
 Bauleitungen**



Deck AG · Aeschenvorstadt 25 · Postfach · 4010 Basel · Telefon 061 278 91 31
 Fax 061 278 91 30 · www.deck.ch



und aaglegt sinn sy – s kunnt aim vor
wie s Clique-Goschdym vom näggschte Joor
(fir das bruuchts wider e Summer zwoor...).

S duet alles zwoor e weeni gwaggle
(isch s dr Film, sinn s die drei Daggle?),
doch sinn sy niene blybe hange
und sinn – will hit no bi dr Stange –
folgich au nit untergange...

Im Schiffsmuseum näbeby
erfaart me – ka das wirgglig sy? –
ass e Verglych: Schiff uf em Rhy
mit Landtransport nit grad wurd fääge,
s entspricht pro Joor, es wär kai Sääge,
300 Laschtiig und 60 Yysebaanwääge.

Nach sovyyl Gschyydem hett me nyt drgeege,
sich Richtig «Fuetterdroog» z beweege,
s goot aaben an Bach, denn dasch dr Blaen,
vo den usgestellte Schiff zum en uffgestellte Kahn
geen alli uf Kommando an Deck,
deert wartet s Gedegg – vo Täller bis Bstegg,
strytte kaa me zwoor ibere Baize-Naame:
«Restaurant Treibgut» – lauft ächtsch das au rund
oder isst me dert numme, was aanegschwemmt kunnt ?
D Sorg isch ummesunscht – s wird pfläggd diniert
und au dr Service isch «soigniert»,
zwschenyne kasch vom Obmaa no s Danggscheen heere,
s gilt fir zwanzig Ladärne dr Manfred z eehre,
au losst me die drey Dääg kurz Revue passiere
und vom Joorhundertwätter Bildli zirkuliere
und luegsch derby uuse – wird s Wort zum Begriff:
lieber im Schiff uf em Bummel as e Fasnacht im Schiff
und bym gmietlige Zämmesyy – jedi Wett
hett niemerts gmerggt, ass es duss ghaaglet hett !
Nur dr Fredy behauptet – dasch glaub nit ganz gscheyt,
es haig em sogar uf d Schuehbändel gschneyt..!
Am Schluss, do hämmer no Bsuech bikoo,
s sinn d Jeisy-Migger uf s Schiffli koo,
aber mir sinn denn Richtig Stadt dervoo...
Im Sinn vo däm Daag wäält fir das denn as Gäg

e Dotzed vo-n-ys dr Wasserwääg,
s Rhytaxi bringt ys an Fääristäg
und vo dert goot s in d Fischerstuube grad
zum Stamm – und s Bier isch im Krueg scho baraat.
Dä Umdrungg isch im Bummel ygschlosse,
härzlige Dangg – mer hänn en sehr gnosse !
Und das bruuchsch au, zum als Alti Garde z'bestoo
und mit em Stamm uf d Pischte z goo,
dr Zug hett sich gformt – und so hett – ai Bracht
d Schnurebegge veraint «mega» Ydrugg gmacht !
Dernoo isch me bummet bis yyne in d Nacht...
Im Remo e Kränzli – im Stamm aber au
und vom Schille hoff y: kai Supergau...
Sone Bricht in Värnsform – isch villicht zwoor e Furz
und isch au dr Inhalt substanzmässig kurz,
so zellt nummen ains – do drab wird s mer bang
hoffentlig isch er nit doch wieder z lang !

Schlurbbi-Poet Pauli





«Schlurbbi Ramblers» – dasch Muusig!

(oder warum d Schlurbbi eine eigene Band besitzen)



Teilnehmer des Weihnachtsmähli 2012 wissen es: wie früher im Barockzeitalter die Königshäuser, so leisten sich auch die Schlurbbi ein eigenes Orchester! Damit sind nicht etwa die Pfeifer und Trommler gemeint, sondern die netten Herren auf obenstehendem Bild, die unter dem Namen «Schlurbbi Ramblers» in der Basler Jazz-Szene bereits legendär sind und sich bei näherem Hinsehen als Ruedi Schärer (Banjo, Lead), Hiroki Ichikawa (Saxes, Clarinet), Heinz Vögelin (Washboard) und Lothar Behr (Trombone) (v.l.n.r.) entpuppen.

Geburtsstunde der Ramblers war ein Geburtstag vor ungefähr fünf Jahren, an dem das Duo Ruedi/Hiroki aufspielte. Washboarder Heinz kam später dazu, weil er im Klybeck-Casino in Anwesenheit der beiden Gründer einmal etwas unvorsichtig meinte, zu diesem alten Jazz gehöre doch auch noch ein Waschbrett. Und siehe da – geraume Zeit später, an einem Schlurbbi-Geburtstag im Pensiönli, lag dann ein Waschbrett auf dem Fenstersims und Hiroki meinte: «So, Heinz, kumm, spiil.» Damit wurden die Ramblers zum

Trio. «Wenn schon, dann schon», sagte sich Banjo-Ruedi, und engagierte für das eingangs erwähnte Weihnachtsessen dann auch noch Lothar als vierten Mann im Bunde, den er aus der Basler Jazz-Szene schon lange bestens kannte.

Regelmässige Übungen kennen die «Schlurbbi Ramblers» nicht. Ausser Heinz sind sie alle «Profis» d.h. sie spielen ihr Instrument von Berufs wegen (Hiroki) oder gehören einer oder mehreren anderen Jazzformationen an. Sie schieben also nur dann Proben ein, wenn ein Engagement bevorsteht. Und das geschieht nicht allzu häufig. Denn die «Schlurbbi Ramblers», schon das macht sie so exklusiv, spielen ausschliesslich an Schlurbbi-Anlässen wie zum Beispiel am 18. Oktober am Jubiläums-Apéro unserer Alten Garde. «Wir haben uns dem alten Jazz der 20er- und 30er-Jahre verschrieben», meint Ruedi mit Blick auf das gelbe Schild, das die «Schlurbbi-Ramblers» bei ihren Auftritten jeweils aufstellen und auf dem klar und deutlich «Old Time Jazz» steht. Etwas anderes als «old» wäre bei einer Alten Garde ja auch nicht opportun. Und so freuen wir uns denn alle auf den 18. Oktober!

Schille

s Gschnur

« Am Vogel Gryff 2014 hat man **Cédric Rudin**, unseren abtretenden Obmann der Jungen Garde (mehr Details dazu sind im JG Teil zu finden), ein weiteres Mal voll «in action» sehen können. Cédric ist auf dem Foto der 2. von rechts. »





Was läuft am 18. Oktober?

Richtig: Denn findet in Luzärn dr 9. Käasmärt statt! Aber das interessiert an dääre Stell niemerts wirgglig (usser vilicht dr Hugo, wäg ere neue Fonduemischig). Us lokaler Sicht git s numme ai gültigi Antwort: Am **18. Oktober 2014** goht der **Jubiläums-Apéro** vo de Schlurbbi über d Bühni. Das isch zwar scho im letschte «Schnurebegg» gstande, will aber s OK flyssig am Planen isch und unterdesse au schon wider meh weiss, soll – quasi als Amuse Bouche – s Grobprogramm, wo s letscht Mol vorgschtellet worden isch, non ebitz verfyynere wärde.

Statffinde duet dr Jubel-Apéro im **Sudhuus vo der ehemoolige Brauerei Warteck**. Ab halber vieri läuft me döört yy und bikunnt zem Aagwöhne emol e Gleesli Wyse oder e Bier in d Hand. Me stoht umenand, begriesst sich, und die, wo nit möge stoh, könne au an d Bar, an e Dischli oder uff e Sofa sitze. Am vieri fangt dernoo dr offiziell Deil aa, und zwor mit dr hochkarätige Jazzband «**Schlurbbi Stompers**», wo in däm Heftli an anderer Schtell porträtiert wird. (S goht s Grücht umme, si syge scho am iebel!). Sälbverschändlig git s denn au **Aasproche**, vorgseh sinn aber numme drey: vom Schlurbbi-, em Stamm- und em Comité-Obmaa. Wenn alles gseit isch, darf me sich uff e glaini **Talk-Show** mit eme Ur-Schlurbbi freue, und **s Finale** vom offizielle Akt isch denn e Super-Nummere, wo mer jetz noonig wänn verrote. Das alles duurt nit länger as e Stund d.h. es isch denn ebbe viertel ab fünfi und doodermit höggschti Zyt für dr eigentlig **Apéro riche**: kalti, warmi, siessi, suuri Häppli – alles. Wie scho gseit, klingt dr Aaloss so **gege die achti zoobe** langsam us, und die wo wänn, ziehn uff eigeni Fuscht no e Station wyter, syg s in d Rhygass, ins «Klybeck-Casino» ins «Barogg» , in «Hahn» oder wo ane au immer; s muess eifach im Glaibasel sy!



D **Ylaadig** für dr Jubel-Apéro kunnt erscht nach de Summerferie (sunsch vernuuscht me dr Amlädigs-Talon). Ganz im Sinn vom bishärige Jubiläumsjohr hett s OK beschlosse, d Yladig nit numme de Schlurbbi, sondern au den Aktive vom Stamm z schigge, und mer hoffe, ass e baar von ene der Wäg ins Sudhuus finde. Und zum Schluss noch dies: D «**Bankettkarte**» wird pro Nase 50 Frangge koschte.

Sodeli, jetzt wüssen alli, was am Samschtignomidag vom 18. Oktober so öbbe abläuft und mir vom OK hoffe, as ir euch das Datum im Kaländer digg rot aagschtriche hänn.

Wie wurd dr Pauli R. sage?

Es freut sich scho, euch alli z gseh:

s *Or-ga-ni-sations-Comité*



s Gschnur

« Wär het welle, het uf **Telebasel** am Fasnachtsmändig- und am Fasnachtsmittwuch-Oobe kenne jewyls 5 Stund lang Live-Schnitzelbängg luege und loose. S **Restaurant Kohlmanns** am Barfi, wo die Schnitzelbängg dasjohr drus gsändet worde sinn, het sy Lokal diskret aber fasnächtlig dekoriert gha: Grad diräggt hinder den uffträttende Schnitzelbänggler het me im Bild allewyl en einzige alte Ladäärnehelge (e Syttewändli) kenne bewundere. Ganz gross isch dert die volle 10 Stund Schnitzelbängg-Übertragig lang live z'lääse gsi: «**SCHNUREBEGGE**». Und bi gwisse uffträttende Schnitzelbängg-Formatione (tä-tää, tä-tää, tä-tää) het denn au ganz guet basst, was me sunscht no dert uff unserem alte Lambbe-Helge in grosser Schrift au no het kenne lääse: «**Was het denn das mit Fasnacht z' due?**» »»





Schlurbbi-Schplitter



Mit APEROL, do isch s is wohl, s goht nüm lang, hämmer ein im Goal!



Im Stroossebau goht s flott voraa fünf Schlurbbi sinn scho kräftig draa...



Vo wämm hett ächt der Mario e Fuscht ins linggen Aug bikoh?



Nit stresse, Hansjörg, numme Muet Es kunnt am Ändi alles guet!

Geburte

D Schnurebegge gratuliere ganz hätzlig em Christian Bihari und sinere Belinda zer Geburt vo dr Anika. Si isch am 11. Juli 2013 uff d Wält ko.

E 3-fachs Schnurebegge... Schnurebegge... Schnurebegge !!!



s Gschnur

«Dr **Santino** isch neu Inschtruggder vom Stamm vo de Muggedätscher. Ganz hätzligi Gratulation!!!»

PS: Wer denkt, dass er einen Beitrag für ins Gschnur hat, der sende ihn bitte **UNGENIERT** und **SOFORT** an einen der Redaktoren.

Redaggtionsschluss

Näggschti Usgoob (2/14)

Redaggtionsschluss: Oggtober 2014
Erschynigsdatum: Dezämber 2014

An däm freye Blätzli, doo
kennt Ihr Inserätli stoo!

Dr Jean-Claude Perrelet (jcp@balcab.ch) nimmt Ihren Uffdraag sehr
gäärn entgegen!

En Inserat im «Schnurebegg» koschtet ibrigens nit alli Wält,
wird aber vo dr halbe Wält glääse!



Sitzgruppe

Fr. 1000.- zahlen wir für Ihre
alte Garnitur beim Kauf
einer neuen Polstergruppe.

Gilt nicht für Abhol- und Nettopreise

TRACHTNER
MÖBEL

Parkplätze vor dem Schaufenster
Spalenring 138, 4055 Basel
061 305 95 85 www.trachtner.ch
Trambus 1, 6, 50 bis Bräusebad od. 8, 33, 34 bis Schiltrenhaus
Mo - Fr 08.00 - 12.00 / 13.30 - 18.30 Uhr, Sa 08.00 - 16.00 Uhr

Rebecca Trachtner und Team beroote Sie gärn perseenlig. Mir fiere Tempur,
Bico, Superba, Intertime, Fraubrunnen, Zehnder und e baar Maargge mee.



P. P.
4009 Basel



D'Schnurebegge dräffe sich
am Frytig z'Oobe am
Stammtisch in dr
Fischerstube

Restaurant Fischerstube
Tel 061 692 92 00 - Fax 061 692 92 20
www.restaurant-fischerstube.ch



Ueli Bier